

Zum Beispiel Ibrahim



Interview mit einem unbegleiteten minderjährigen Flüchtling

Karla Kroll
ist engagiert bei lifeline,
Vormundschaftsverein
im Flüchtlingsrat
Schleswig-Holstein e.V.

Die Geschichte dieses Jungen, der zur Zeit in einer Jugendhilfeeinrichtung in Neumünster lebt, bietet Stoff für einen spannenden Kriminalroman um Krieg, Judenverfolgung, Schleuser, korrupte Polizisten und eine Familie, deren einziges, verbliebenes männliches Mitglied er ist, aus einem Land, in dem seit über 20 Jahren Krieg herrscht.

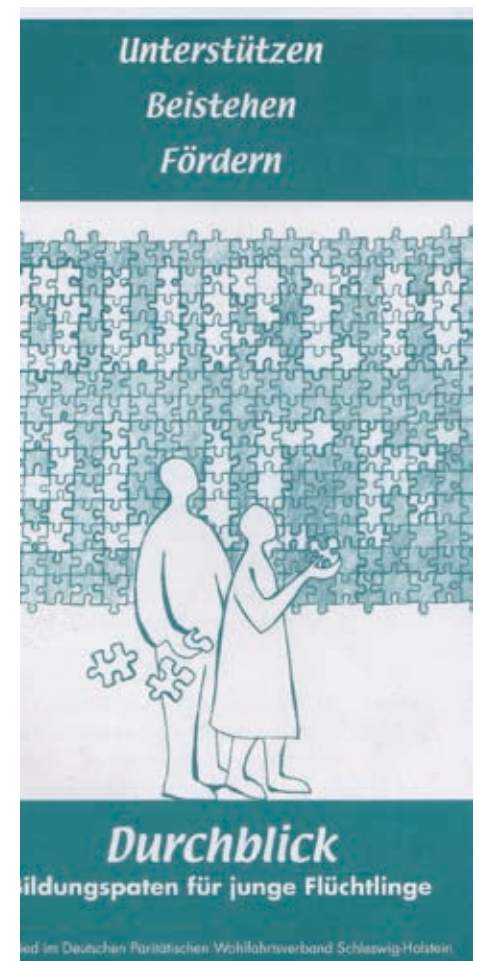
Ibrahim ist 16 Jahre alt – das wird ihm nicht geglaubt. Seine Brüder wurden ermordet – die Köpfe der beiden, die der Familie in einem Reissack vor die Tür gelegt wurden, kann er als Beweis nicht vorzeigen. Ibrahims Familie ist jüdisch – das muss er noch beweisen. Ibrahim ist Iraker – zumindest das wird nicht angezweifelt. Und Ibrahim ist ein ehrlicher, kluger Junge – das wissen aber nur die, die ihn betreuen.

Ablenken von der Angst

Wir treffen uns, um zusammen mit Ibrahim Domino zu spielen. Wir wollen keine lückenlose, beweisbare Auflistung seiner Flucht. Die hat er schon oft genug bei den verschiedenen Behörden erzählen müssen. Wir wollen Ibrahim ein bisschen von der auf die kommende Woche datierten Abschiebung nach Bulgarien ablenken. Das gelingt uns schlecht. Ibrahim will reden, weil Stephan dabei ist, der ihn versteht, der arabisch spricht. Er will erzählen von Bulgarien, wo er verhaftet, geschlagen und unter Drogen gesetzt wurde, dem Land, das er nur mit Hilfe von 4000 Euro und einem Schleuser verlassen konnte. Pech für Ibrahim ist, dass der Schleuser Polizist und für die amtlichen Akten in Bulgarien verantwortlich ist. Und diese Akten widersprechen Ibrahims Aussagen. Das macht Ibrahim unglaubwürdig und es macht ihm Angst.

Aber Ibrahim hat nicht nur Angst vor der Abschiebung nach Bulgarien, dieses Land, in dem Korruption und organisierte Kriminalität an der Tagesordnung sind. Er hat Angst vor der Rückkehr in den Irak, wo seine Mutter jeden Abend Gott dankt, wenn ihre Kinder lebendig nach Hause kommen. Und vor der Mutter hat er auch Angst, weil er sie enttäuschen würde; sie,

die alle Reserven mobilisiert hat, um ihren letzten Sohn in Sicherheit zu bringen. Wenn er darüber spricht, weint er. Und wir spüren, was dieser Junge durchgemacht hat, der in der Türkei im Gefängnis war, geflohen ist, wieder eingesperrt wurde, von der Tante freigekauft wurde, in Bulgarien ins Gefängnis geworfen wurde und nun in einem Land angekommen ist, das ihm Sicherheit geben könnte und eine menschenwürdige Behandlung, vielleicht sogar eine Ausbildung? Aber das Land will nicht.



Erstveröffentlichung in „Lebensart
- Das kostenlose Monatsmagazin für Schleswig-
Holstein - Flensburg, Schleswig & Nordfriesland“
Ausgabe April 2011, S. 72f.

Ibrahim ist nur ein Beispiel für so viele minderjährige Flüchtlinge, die hierzulande leider pauschal verdächtigt werden, verkappte „Wirtschaftsflüchtlinge“ und älter als angegeben zu sein, auch wenn sie aus Ländern kommen, in denen nachweislich Krieg oder Bürgerkrieg herrscht. Gewiss, die Bundesrepublik kann nicht alle Flüchtlinge dieser Welt aufnehmen. Warum aber gerade auf Jugendliche die ganze Strenge des Gesetzes einprügelt und Spielräume nicht genutzt werden (dürfen?), ist wenig verständlich angesichts sich ausbreitenden Facharbeitermangels, akademischer Nachwuchsprobleme und Geburtenrückgangs. Die jungen Menschen, die sich auf eine Flucht mit

Die jungen Menschen, die sich auf eine Flucht mit ungewissem Ausgang begeben, gehören zu den mutigsten, klügsten und durchsetzungsfähigsten ihrer Familien.

Ausstellung

„Über Grenzen. Heimat. Hoffnung. - Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“

Ab dem 13. September 2011 laden die Bürgerbeauftragte für soziale Angelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein und lifeline e.V. alle Interessierten ein, die Ausstellung „Über Grenzen. Heimat. Hoffnung. - Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ zu besuchen.

Warum fliehen Kinder und Jugendliche aus ihrer Heimat? Wohin fliehen Sie, und wie gelangen einige von ihnen über die schier unüberwindbaren Mauern der Festung Europa? Diese Fragen zu Fluchtgründen, Migrationsrouten und Hürden versucht die Ausstellung zu beantworten.

Darüber hinaus geht es um die Situation der Kinder und Jugendlichen im Exil, speziell in Schleswig-Holstein: Wo leben Flüchtlingskinder ohne Eltern? Werden auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge abgeschoben oder geduldet? Wie werden sie in Schleswig-Holstein aufgenommen, dürfen sie zur Schule gehen und wie können sie Deutsch lernen?

Der Verein lifeline e.V. und die Bürgerbeauftragte für soziale Angelegenheiten möchten mit der Ausstellung die BesucherInnen für die besondere Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sensibilisieren und um Unterstützung bei der Bewältigung des Lebensalltags junger Flüchtlinge in Schleswig-Holstein werben.

Bis zum 21. Oktober wird die Ausstellung in den Räumen der Bürgerbeauftragten im Karolinenweg 1 in Kiel, voraussichtlich montags bis freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr, sowie mittwochs zusätzlich bis 18.30 Uhr, zu sehen sein. Danach wird die Ausstellung an verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein gezeigt (Termine folgen).

**Enno Schöning
organisiert die Ausstellung
für lifeline e.V.**



Fortbildungen & offener Austausch für BildungspatInnen von jungen Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

Es werden Grundlagen aus Recht und Praxis vermittelt, AnrechnerInnen vorgestellt und Handwerkszeug mit nach Hause gegeben. In der individuellen Begleitung junger Flüchtlinge sind Ehrenamtliche oft allein in ihren Entscheidungen und dem jeweiligen Vorgehen.

Der offene Austausch ist ein Angebot an die UnterstützerInnen von jungen Flüchtlingen: Hier können konkrete Fallkonstellationen diskutiert und besprochen werden. Es wird um eine Anmeldung gebeten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung und Information:

lifeline Vormundschaftsverein
Marianne Kröger
c/o Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein
Oldenburger Str. 25, 24143 Kiel
Telefon 0431 / 240 58 28
Fax 0431 / 736 077
lifeline@frsh.de
www.lifeline-frsh.de

Helfen und die Grenzen des Helfens*

Ist Helfen etwas Schlechtes?

Nein, natürlich nicht. Wir treffen die Jugendlichen in einer existentiellen Krisensituation innerhalb eines löchrigen Helfersystems. Wann aber wird unser Helfen ungesund, für uns selbst oder auch für den Jugendlichen?

Referentin:
Frauke Oldoerp, Bundesfachverband UMF
Freitag, 01.07.2011, 16-19 Uhr
ZBBS, Sophienblatt 64 a, 24114 Kiel

Interkulturelle Kompetenz

Im Umgang mit Flüchtlingen ist Sensibilität und Grundwissen nicht nur in Hinblick auf den kulturellen Hintergrund der Flüchtlinge gefragt, sondern auch mit Blick auf die eigenen Vorurteile und die eigenen kulturellen Grenzen.

Referentin:
Frauke Oldoerp, Bundesfachverband UMF
Freitag, 09.09.2011, 16-19 Uhr
ZBBS, Sophienblatt 64 a, 24114 Kiel

Offener Austausch

In der individuellen Begleitung junger Flüchtlinge sind Ehrenamtliche oft allein in ihren Entscheidungen und dem jeweiligen Vorgehen. Der offene Austausch ist ein Angebot an die UnterstützerInnen von jungen Flüchtlingen: Hier können konkrete Fallkonstellationen diskutiert und besprochen werden.

In Oldesloe am Freitag, 24.06.2011, ab 15 Uhr*

Diakonisches Werk des Krichenkreises Plön/Segeberg
Hamburger Str. 9A
23843 Oldesloe

In Kiel am Freitag, 08.07.11, ab 15 Uhr*

Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für
Migrantinnen und Migranten e.V. (ZBBS)
Sophienblatt 64a
24114 Kiel

In Rendsburg am Freitag, 02.09.2011, ab 15 Uhr

Internationales Zentrum
Materialhofstraße 1b
24768 Rendsburg

Durchblick – Individuelle Begleitung für junge Flüchtlinge in Schleswig-Holstein

Zielgruppe des Projekts Durchblick sind junge Flüchtlinge, die individuell durch BildungspatInnen begleitet werden. Junge Flüchtlinge sind über die Zeit ihrer Minderjährigkeit hinaus in besonderer Weise darauf angewiesen, dauerhaft tragfähige soziale Beziehungen zu Menschen zu finden, die sich im deutschen Bildungs- und Sozialsystem auskennen und die sie in den alltäglichen Erschwernissen und Problemen kompetent beraten und begleiten können.

www.lifeline-frsh.de

* Diese Veranstaltungen haben bereits stattgefunden.

ungewissem Ausgang begeben, gehören zu den mutigsten, klügsten und durchsetzungsfähigsten ihrer Familien. Sie sind in der Mehrzahl nicht nur integrationsfähig, sondern auch -willig, ganz abgesehen davon, dass der Schutz Verfolgter ein Gebot der Menschlichkeit ist, der wir uns so gerne rühmen, ein Schutz, der übrigens ebenso alt ist wie menschliche Kulturen.

Aktiv für UMFs

Der Verein lifeline in Kiel hat sich zum Ziel gesetzt, unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen (den so genannten

UMFs) Hilfestellung zu geben. Er vermittelt und unterstützt Bildungspaten- und Vormundschaften, veranstaltet Fortbildungen in diesem Bereich und informiert mit Filmabenden, Vorträgen und Seminaren.

Aufgrund der Aktivitäten des Vereins und des engagierten Einsatzes von Ibrahims Betreuer wurde die Abschiebung Ibrahims verschoben – aber nicht aufgehoben. Mitte Juni ist nun der nächste Termin, den nicht nur Ibrahim fürchtet. Die Menschen, die sich um den Jungen kümmern, haben alle Angst, dass

er sich in seiner Verzweiflung etwas antun könnte.

Dass der Junge in dem halben Jahr seiner Anwesenheit in Deutschland, eifrig und mit gutem Erfolg Deutsch lernt, dass er in der Lage ist, Freundschaften auch außerhalb seines Kulturkreises zu schließen, dass er in seiner Einrichtung wegen seiner Ehrlichkeit und Einsatzfreude der Liebling aller Erzieher ist, interessiert leider keine Behörde.

Schade eigentlich!

